

# Gerechtigkeit — und — Gnade



E. J. Waggoner



# Gerechtigkeit und Gnade

*E. J. Waggoner*

© 2023 Maranatha Media



[www.maranathamedia.de](http://www.maranathamedia.de)

Titel der australischen Originalausgabe:

## **Justice and Mercy**

E. J. Waggoner

maranathamedia.com

©Copyright 2023

Druck: maranathamedia.de

Übersetzung: Jutta Deichsel

## ***Inhaltsverzeichnis***

Einleitung .....	4
Gerechtigkeit und Gnade.....	13
Gott, die Quelle von allen Dingen .....	15
Die Notwendigkeit der Übereinstimmung mit Gott .....	16
Die Gerechtigkeit der Gnade .....	17
Den Menschen ihren eigenen Weg lassen .....	19
Das Schicksal der Gottlosen.....	20
Ewige Strafe.....	21
Unauslöschliches Feuer .....	22
Ewiges Feuer.....	23
Gott wird alles in allen sein .....	24
Gerechtigkeit und Gnade.....	25

# Einleitung

Vierzig Jahre nachdem die Siebenten-Tags-Adventisten begonnen hatten, der Welt die Versiegelungsbotschaft zu verkünden, sandte der Herr durch die Ältesten Waggoner und Jones eine äußerst wertvolle Botschaft. Diese Botschaft begann im Oktober 1888 und erstreckte sich über etwa sieben Jahre. Die Verwendung des Wortes „sandte“ anstelle des Wortes „sendet“ im folgenden Zitat deutet darauf hin, dass die Botschaft pausiert oder sogar gestoppt wurde.

*In Seiner großen Barmherzigkeit **sandte** der Herr durch die Ältesten Waggoner und Jones eine äußerst wertvolle Botschaft an Sein Volk. Diese Botschaft sollte der Welt den erhöhten Erlöser, das Opfer für die Sünden der ganzen Welt, noch deutlicher vor Augen führen. Sie stellte die Rechtfertigung durch den Glauben an den Erlöser vor und lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes manifestiert. (TM 91,92 1895)*

Eines der Schlüsselemente dieser Botschaft betraf das Thema der beiden Bündnisse.

***Seitdem ich letzten Sabbat die Äußerung machte, dass die Sicht über die Bündnisse, wie sie durch Bruder Waggoner gelehrt wurde, wahr ist, schien eine große Erleichterung über viele Gemüter gekommen zu sein. (Letter 30, 1890, p. 2. (To W. C. White and wife, March 10, 1890.) {9MR 329.3}***

Aber die Mehrheit der Gemeindeleitung wollte dieses kostbare Licht nicht annehmen.

***In der vorletzten Nacht wurde mir [vom Herrn] gezeigt, dass die Beweise hinsichtlich der Bündnisse klar und überzeugend waren. Du selbst, Bruder Dan Jones, Bruder Porter und andere, **habt eure Forschungskräfte umsonst eingesetzt, um eine von Bruder Waggoner abweichende Position über die*****

**Bündnisse vorzubringen.** Hättest du das wahre strahlende Licht empfangen, dann hättest du die Schrift nicht auf dieselbe Art und Weise interpretiert und missgedeutet wie die Juden. Was machte diese so eifrig? Warum hingen sie an Jesu Lippen? **Warum verfolgten Ihn Spione, um Seine Worte aufzuzeichnen, damit sie sie so wiederholen, missdeuten und verdrehen konnten, wie sie ihr eigener ungeheiliger Sinn verstehen wollte.** Auf diese Weise täuschten sie das Volk. Sie schufen falsche Sachverhalte. Sie handhabten diese Dinge als Mittel, um das Denken des Volkes zu trüben und irrezuleiten.

**Die Frage der Bündnisse ist ganz klar und könnte von jedem offenen, unbefangenen Geist angenommen werden, aber ich wurde dazu gebracht, dass der Herr mir einen Einblick in diese Angelegenheit verschaffte. Du hast dich vom einfachen Licht abgewandt, weil du Angst hattest, dass die Frage des Gesetzes im Galaterbrief akzeptiert werden müsste.** Was das Gesetz im Galaterbrief betrifft, habe ich keine Bürde und hatte auch nie eine. (Brief 59, 1890, S. 6) (An Uriah Smith, 8. März 1890.) {9MR 329.1}

Im Jahr 1895 schien es für einige zu spät zu sein.

*Ich frage die Verantwortlichen in Battle Creek: Was macht ihr? Ihr habt dem Herrn den Rücken zugewandt, aber nicht euer Angesicht. Es bedarf einer Reinigung des Herzens, der Gefühle, der Sympathien, der Worte in Bezug auf die bedeutsamsten Themen - Gott, den Herrn, die Ewigkeit, die Wahrheit. Was ist die Botschaft, die in dieser Zeit gegeben werden soll? Es ist die Botschaft des dritten Engels. Aber dieses Licht, das die ganze Welt mit seiner Herrlichkeit erfüllen soll, ist von einigen verachtet worden, die behaupten, an die gegenwärtige Wahrheit zu glauben. Seid vorsichtig, wie ihr vorgeht. Zieht die Schuhe von euren Füßen; denn ihr befindet euch auf heiligem Boden. Hütet euch, wie ihr den Eigenschaften Satans nachgeht und die Offenbarungen des Heiligen Geistes verachtet. Ich weiß nicht, ob nicht einige schon zu weit gegangen sind,*

**um umzukehren und Buße zu tun.** {1888 Studienmaterialien 1334.2} (1895)

Drei Jahre zuvor schrieb Ellen White voller Erwartung diese kostbaren Worte:

*Die Zeit der Prüfung steht unmittelbar bevor, denn **der laute Ruf des dritten Engels hat bereits begonnen** durch die Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers. **Dies ist der Beginn des Lichtes des Engels**, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen wird. (RH, 22. November 1892 par. 7)*

Drei Monate später hielt A.T. Jones seine berühmten Predigten aus dem Jahr 1893, die der Botschaft viel Licht verliehen. Sie eröffneten ein tieferes Verständnis für den Sabbat und die Gabe des Geistes, die mit dieser heiligen Zeit einhergeht.

*In der Schöpfung konnte der Mensch Erkenntnis über Gott erlangen. Im Sabbat konnte er Ihn kennenlernen, denn der Sabbat bringt die lebendige Gegenwart, die heilsame Gegenwart, die heiligende Gegenwart Jesu Christi zu dem Menschen, der ihn wirklich einhält. (Sermon 20. The Spirit of Christ through the Sabbath, A. T. Jones. March 2, 1893)*

Etwa zur gleichen Zeit, als Jones mit seinen Predigten in den USA begann, verfasste E.J. Waggoner im Vereinigten Königreich den folgenden Artikel über das Thema „Gerechtigkeit und Gnade“. Dieses Thema ist die natürliche Auswirkung der Prinzipien, die Jones und Waggoner gelehrt hatten über die Macht Gottes, manifestiert in der Schöpfung im Kontext der beiden Bündnisse, die als zwei Herzenszustände und nicht als zwei Zeitabschnitte offenbart wurden.

Wenn ich diesen Artikel lese finde ich eine wunderbare Bestätigung für die Dinge, die wir in den letzten sieben Jahren gelehrt haben. Wir haben die Vorstellung in Frage gestellt, dass Gnade und Gerechtigkeit im Gegensatz zueinanderstehen; vielmehr ist Gnade die Manifestation



von Gerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet, das Richtige zu tun, und das Richtige zu tun bedeutet, Gnade und Barmherzigkeit zu zeigen.

Waggoner stützt seine Argumentation auf den Grundsatz, dass Gott die Quelle aller Dinge ist. Dies sind die Grundsätze, die wir in den Büchern „Identitätskrieg“ und „Die Frage des Lebens“ entwickelt haben. Waggoner verwendet denselben Text aus Psalm 89,15, um die Grundsätze der Gerechtigkeit auszudrücken, wie wir es in dem Büchlein „Natürliche Gerechtigkeit und die Versöhnung“ getan haben. Er baut wunderbar auf der Harmonie von Gerechtigkeit und Gnade in dem Thema der Bundeslade innerhalb des Heiligtums. Der Gnadenstuhl befindet sich auf dem Gesetz Gottes, welches sich in der Bundeslade befindet. Dies ist der Thron Gottes. Gnade und Gerechtigkeit sind auf demselben Thron zur gleichen Zeit vereint. Nachfolgend sind einige der wertvollsten Aussagen Waggoners aus diesem Artikel, hier von mir zusammengefasst.

Wir erkennen die Harmonie von Gerechtigkeit und Gnade:

*In der Welt und sogar in der bekennenden christlichen Welt herrscht die seltsame Vorstellung, dass Gerechtigkeit und Gnade gegensätzliche Qualitäten sind und dass sie nicht zur gleichen Zeit in ein und derselben Person manifestiert werden können. .... Dies ist eine höchst unglückliche Vorstellung. Sie stellt Gott als wandelbar dar. Tatsache ist jedoch, dass Er sich selbst nicht verleugnen kann und sich nicht verändert.*

Wir sehen, dass das Prinzip des Lebens nur in Christus existiert und daher Christus die Quelle eines jeden rechten Impulses ist, wodurch die Gebote von willkürlichen Befehlen zu Verheißungen Gottes werden.

*Christus, der die Fülle der Gottheit ist, ist das Leben von allem; Er ist die Kraft, die sich in aller Materie manifestiert. Daher ist es offensichtlich, dass der Fortbestand aller Dinge davon abhängt, dass sie mit dem Willen Gottes übereinstimmen und sich Ihm unterordnen. Dies ist keine willkürliche Forderung Gottes, Er verlangt nicht, dass alle Dinge Ihm unterworfen sind, nur um Seine Machtliebe zu befriedigen, wie es bei den*

*Menschen der Fall wäre, sondern weil alle Dinge nur in der Abhängigkeit von Ihm existieren können.*

Wir erkennen das gegenwärtige Kreuz:

*Doch durch die Barmherzigkeit Gottes bleibt dem Menschen die Existenz erhalten. „Die Güte des HERRN ist’s, daß wir nicht gar aus sind; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Deine Treue ist groß“ (Klagelieder 3,22.23 Luther 1912). Diese Langmut Gottes dient der Rettung des Menschen.*

Wir sehen einige großartige Ausdrücke über die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes:

*... Aber in dieser Barmherzigkeit zeigt sich die Gerechtigkeit Gottes. Er hat den Menschen nach Seinem Bilde geschaffen, mit Veranlagungen, die zur höchsten Freude fähig sind; denn Er hat ihm die Freiheit gegeben, seinen eigenen Weg zu wählen, und hat ihm alles vorgelegt. Die höchstmögliche Freude liegt in der vollkommensten Freiheit; und diese hat Gott dem Menschen verliehen, indem Er ihm die äußerste Freiheit gab, zu wählen, was immer er will. **In dieser Wahl gibt es absolut keine Beschränkung, die der Herr dem Menschen auferlegt. Seine strikte Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass Er sich nicht in das persönliche Recht des Menschen einmischt, das zu wählen, was er haben will.** Gott weiß, dass der Mensch nur in Ihm sein höchstes Gut finden kann, und deshalb stellt Er sich dem Menschen im attraktivsten Licht vor und bittet ihn, Ihn anzunehmen; **aber Er drängt Seine Gegenwart nicht auf, wo sie nicht erwünscht ist. Er wird den Willen des Menschen nicht erzwingen.** Er hat den Menschen geschaffen und ihm die vollkommene Freiheit garantiert, und Er selbst achtet die Rechte, die Er dem Menschen verliehen hat. **Der Versuch, den Menschen zu zwingen, Seine Wege anzunehmen, so vollkommen sie auch sein mögen, würde bedeuten, ihn der Freiheit zu berauben, die untrennbar mit Gott verbunden***

*ist; und somit würde es bedeuten, Seine eigene Absicht zu verfehlen. (23. Februar 1893, EJW, PTUK 53.8)*

Dies ist eine so erstaunliche Offenbarung und definiert für uns Gottes „strikte Gerechtigkeit“. Sie besteht nicht darin, den Menschen mit reiner Gewalt zu vernichten, sondern darin, nicht in die Entscheidungsfreiheit des Menschen einzugreifen und ihm keinerlei Beschränkungen aufzuerlegen. Diese Definition der Gerechtigkeit führt ganz natürlich zu der Erklärung, wie die Gottlosen schließlich vernichtet werden:

*Solche Menschen sind selbst-verdammt. Ihre Verurteilung zum Tod ist nicht lediglich die Entscheidung eines Richters, sondern das natürliche Ergebnis ihres eigenen Verhaltens. Sie haben den Herrn gehasst, haben sich allen Seinen Annäherungen widersetzt und haben gezeigt, dass sie nichts mit Ihm zu tun haben wollen. Da sie sich eindeutig weigern, mit Ihm zu leben, bleibt Ihm nichts anderes übrig, als sie sich selbst zu überlassen; und da sie keine Möglichkeit haben, sich selbst zu erhalten, erleiden sie notwendigerweise den Tod.*

Waggoner verdeutlicht den Punkt, dass Gott Seine Haltung gegenüber den Verlorenen nicht ändert. Es sind die Gottlosen, die sich ändern.

*Der Herr ist die Güte selbst. Er ist Liebe. Er kann zu keiner Zeit etwas anderes sein, als Er ist, und deshalb ist Er zu einem Menschen genauso gut wie zu einem anderen. Er ist zu jedem gleich gut und immer so gut, wie Er es sein kann. Es liegt also nicht daran, dass einige deshalb zugrunde gehen werden, weil sie nicht von der Liebe Gottes angezogen wurden. Es liegt daran, dass sie diese Liebe verschmäht haben.*

Wenn sie sich vom Herrn abwenden, haben die Gottlosen keine andere Wahl, als zu erlöschen, denn Gottes Gegenwart ist überall und nur in Ihm gibt es Leben.

*Es ist daher offensichtlich, dass diejenigen, die ihrer eigenen Entscheidung, auf ewig vom Herrn getrennt zu sein,*

*überlassen werden, keinen anderen Ausweg haben als die völlige Auslöschung. Es gibt keinen Ort im Universum, an dem der Mensch getrennt von der Gegenwart des Herrn existieren kann.*

Waggoner zieht die logische Schlussfolgerung, dass die Zerstörung der Gottlosen der Lohn ist, für den sie gearbeitet haben. Sie wollten sich selbst überlassen sein, und Gott gibt ihnen, was sie wollen.

*Gottes Gnade währt ewig, auch wenn es einige gibt, die nichts davon haben wollen. In Seiner Barmherzigkeit trägt Er sie lange, aber Gott kann die Rebellion in Seinem Herrschaftsbereich nicht ewig dulden und Seinen treuen Untertanen gegenüber gerecht sein. In Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegenüber denen, die sich willig Seiner Herrschaft unterwerfen, muss Er daher die Gottlosen die Strafe erleiden lassen, die sie sich selbst bereitet haben. Es wäre in der Tat eine Ungerechtigkeit, den Gottlosen nicht das zu geben, wofür sie so lange und eifrig gearbeitet haben. Sie haben sich gegen den Herrn und gegen Seinen Gesalbten verschworen und gesagt: „Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Stricke von uns werfen.“ **Ihr ganzer Wunsch war es, sich selbst überlassen zu sein, und nun gibt Gott ihnen ihren Wunsch.** Aber da es keinen Ort im Universum gibt, an dem Gott nicht ist, bleibt ihnen nur die Auslöschung.*

Die Sequenz von Waggoners Argumenten ist so wertvoll. Ich bete, dass der Leser die Gabe erkennt, die in ihnen zum Ausdruck kommt. Sie harmonieren wunderbar mit den Worten von Ellen White über Gerechtigkeit und den Tod der Gottlosen.

***Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist.*** Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie

eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

**Satan wird nach seiner eigenen Auffassung von Gerechtigkeit gerichtet werden.** Es war seine Forderung, dass jede Sünde bestraft werden müsse. Würde Gott die Strafe erlassen, sagte er, sei Er kein Gott der Wahrheit oder Gerechtigkeit. **Satan wird die Gerechtigkeit empfangen, von der er sagte, dass Gott sie ausüben soll.** (12 Manuscript Release p. 413.1)

**Gott tritt dem Sünder nicht als Scharfrichter gegenüber, sondern Er überläßt jene, die Seine Gnade verwerfen, sich selbst,** damit sie ernten, was sie gesät haben. Jeder verworfene Lichtstrahl, jede verschmähte oder unbeachtete Warnung, jede geduldete Leidenschaft, jede Übertretung des Gesetzes Gottes ist eine Saat, die ihre bestimmte Ernte hervorbringen wird. **Der Geist Gottes wird sich schließlich von dem Sünder, der sich Ihm beharrlich widersetzt, zurückziehen, und dann bleibt dem Betreffenden weder die Kraft, die bösen Leidenschaften der Seele zu beherrschen, noch der Schutz, der ihn vor der Bosheit und Feindschaft Satans bewahrt.** Die Zerstörung Jerusalems ist eine furchtbare und ernste Warnung an alle, die das Anerbieten der göttlichen Gnade geringachten und den Mahnrufen der Barmherzigkeit Gottes widerstehen. Niemals wurde ein entscheidenderes Zeugnis für den Abscheu Gottes gegenüber der Sünde und für die sichere Bestrafung der Schuldigen gegeben. {GK 35.2}

**Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen.** Er erwartet lediglich einen Dienst aus Liebe. Sie aber kann man weder befehlen noch durch Machteinsatz oder Amtsgewalt erzwingen. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. Gott erkennen heißt Ihn lieben. Der Gegensatz Seines Charakters zu dem Charakter Satans mußte deshalb geoffenbart werden. {LJ 11.3}

Mögest du gesegnet sein, wenn du diesen wertvollen Artikel von E.J. Waggoner liest.

Adrian Ebens

# Gerechtigkeit und Gnade

**In der Welt und sogar in der bekennenden christlichen Welt herrscht die seltsame Vorstellung, dass Gerechtigkeit und Gnade gegensätzliche Qualitäten sind und dass sie nicht zur gleichen Zeit in ein und derselben Person manifestiert werden können.** Wir erinnern uns an ein Lied, das vor langer Zeit zum Lob der „Nächstenliebe“ gesungen wurde und in dem es in einer Zeile hieß: „Gerechtigkeit hat in dir keinen Platz.“ Dies drückt die vorherrschende Vorstellung aus, dass die Gerechtigkeit hart und grausam ist, und dass Gott, um Gnade zu üben, Seine Gerechtigkeit beiseitelegen muss, und dass Er, wenn Er Gerechtigkeit übt, die Gnade beiseitelegt.

**Dies ist eine höchst unglückliche Vorstellung. Sie stellt Gott als wandelbar dar. Tatsache ist jedoch, dass Er sich selbst nicht verleugnen kann und sich nicht verändert.** „Denn Ich, der HERR, verändere Mich nicht...“ (Maleachi 3,6). „Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste Deines Thrones, Gnade und Wahrheit gehen vor Deinem Angesicht her“ (Psalm 89,15). Dies sind die Worte des Mannes, durch den der Heilige Geist geredet hat. Der Psalm beginnt: „Die Gnadenerweise des HERRN will ich ewiglich besingen, von Geschlecht zu Geschlecht Deine Treue mit meinem Mund verkünden. Ich sage: Aufewig wird die Gnade gebaut, Deine Treue gründest Du fest in den Himmeln.“ Und wieder: „Dankt dem HERRN, denn Er ist gütig; denn Seine Gnade währt ewiglich!“ (Psalm 136,1). Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; sowohl Gerechtigkeit als auch Gnade sind Teil Seines Charakters; Er kann sich nicht ändern; deshalb müssen sowohl die Gerechtigkeit als auch die Gnade des Herrn ewig und unverändert bestehen bleiben.

Im Erlösungsplan kommt Gerechtigkeit ebenso zum Ausdruck wie Gnade. So lesen wir: „... denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch Seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an Sein Blut, um Seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil Er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um Seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit Er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben

*an Jesus ist“* (Römer 3,23-26). Hier wird uns gesagt, dass Gott Seine Gerechtigkeit nicht beiseitelegt, wenn Er die Menschen errettet, sondern dass Er gerade im Prozess der Erlösung Seine Gerechtigkeit beweist.

In der Stiftshütte, die der Herr dem Mose zum Bauenauftrag gab, und deren Muster Er ihm auf dem Berg zeigte, war der wichtigste Einrichtungsgegenstand die Bundeslade. In dieser Lade befanden sich die Tafeln des Gesetzes. Der Deckel der Bundeslade wurde Gnadenstuhl genannt, und auf diesem Deckel befanden sich die Figuren von zwei Cherubim, einer an jedem Ende, die sich gegenüberstanden. Siehe 2.Mose 25,10-21. Davon sagte der Herr, *„Dort will Ich dir begegnen und mit dir reden von dem Gnadenstuhl aus, der auf der Lade mit dem Gesetz ist, zwischen den beiden Cherubim, alles, was Ich dir gebieten will für die Israeliten.“* (2.Mose 25,22). *„Und als Mose in die Stiftshütte ging, um mit dem HERRN zu reden, da hörte er die Stimme zu sich reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade mit dem Gesetz war, zwischen den beiden Cherubim; und Er redete zu ihm.“* (4.Mose 7,89). Daraus lernen wir, dass, wie die Stiftshütte die Wohnung Gottes darstellte, die dem Tempel Gottes im Himmel entsprach (siehe 2.Mose 25,8; Hebräer 9,23.24; Psalm 11,4), so stellte die Bundeslade den Thron Gottes dar. So bildet das Gesetz Gottes die Grundlage für Seinen Thron, doch der Thron selbst ist der Sitz der Gnade. Im Thron Gottes sind *„Gnade und Wahrheit einander begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküsst“* (Psalm 85,11). Sein Thron ist ein Thron der Gnade, wo wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe (Hebräer 4,16).

Doch mancher Leser ist zweifellos der Meinung, dass wir die eigentliche Frage, um die es geht, noch nicht berührt haben. Sicherlich hat er die folgenden Texte im Kopf: *„Aber die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die Ihn fürchten, und Seine Gerechtigkeit bis zu den Kindeskindern bei denen, die Seinen Bund bewahren und an Seine Gebote gedenken, um sie zu tun“* (Psalm 103,17.18). *„Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht“* (Jakobus 2,13). Scheint dies nicht darauf hinzuweisen, dass Gottes Gnade nur für diejenigen ewig währt, die Ihn fürchten, und dass es eine Zeit geben wird, in der Seine Gnade aufhören wird, zumindest was die Gottlosen



anbelangt? Lasst uns sehen.

## Gott, die Quelle von allen Dingen

Gott ist der Schöpfer aller Dinge. Es ist verbreitet zu sagen, dass Er alle Dinge aus dem Nichts geschaffen hat. Das ist insofern wahr, als es bedeutet, dass Sein Wort die Welten formte, wo nichts war; aber sie kamen wirklich aus Seinem Wort. Sein Wort ist von Seinem eigenen Leben erfüllt, und so ist es wahr, dass die ganze Schöpfung durch das Leben Gottes selbst entstanden ist. Alles ist aus Ihm hervorgegangen, so dass in der Schöpfung der Welten das Geheimnis der Vervielfältigung liegt. Dieser Gedanke wird in den Worten des Psalmisten ausgedrückt: *„Herr, Du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht! Ehe die Berge wurden und Du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du Gott!“* (Psalm 90,1.2).

Lies auch die folgenden bekannten Texte: *„Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, Er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; Er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob Er etwas benötigen würde, da Er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt. Und Er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschheit gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen sollen, und hat im Voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie den Herrn suchen sollten, ob sie Ihn wohl umhertastend wahrnehmen und finden möchten; und doch ist Er ja jedem Einzelnen von uns nicht ferne denn »in Ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von Seinem Geschlecht.« Da wir nun von göttlichem Geschlecht sind, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit sei dem Gold oder Silber oder Stein gleich, einem Gebilde menschlicher Kunst und Erfindung“* (Apostelgeschichte 17,24-29). *„... Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, ...“* (Psalm 36,10). *„... Denn von Dir kommt alles, ...“* (1.Chronik 29,14). *„Würdig bist Du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch Deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“* (Offenbarung 4,11).

Gott hat nicht nur alle Dinge durch Christus geschaffen, sondern auch ihr Fortbestand hängt allein von Ihm ab. Wir haben die Erlösung durch das Blut Christi: *„Denn in Ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch Ihn und für Ihn geschaffen; und Er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in Ihm“* (Kolosser 1,16.17). Christus, der die Fülle der Gottheit ist, ist das Leben von allem; Er ist die Kraft, die sich in allem, was ist, manifestiert.

## Die Notwendigkeit der Übereinstimmung mit Gott

**Da dies der Fall ist, ist es offensichtlich, dass der Fortbestand aller Dinge davon abhängt, dass sie mit dem Willen Gottes übereinstimmen und sich Ihm unterwerfen. Das ist keine willkürliche Forderung Gottes, Er verlangt nicht, dass alle Dinge Ihm unterworfen sind, nur um Seine Machtliebe zu befriedigen, wie es bei den Menschen der Fall wäre, sondern weil alle Dinge nur in der Abhängigkeit von Ihm existieren können.** *„Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?“* (Micha 6,8). Zwei können nicht miteinander wandeln, es sei denn, sie sind sich einig. Der Mensch kann nicht mit Gott wandeln und bei Ihm wohnen, wenn er nicht mit Ihm verbunden ist; aber seine Existenz hängt von seiner Verbindung mit Gott ab. Außerhalb Gottes kann es kein Leben geben. Denn in Ihm leben, weben und sind wir.

Was die Erde selbst anbelangt, so gibt es keine Schwierigkeiten. Die Schöpfung wurde der Vergänglichkeit unterworfen, *„nicht freiwillig“* (Römer 8,20). Sie ist passiv in den Händen Gottes, obwohl sie durch die Sünden der Menschen verderbt ist. Sie wurde um des Menschen willen verflucht und seufzt und schmerzt noch eine kleine Zeit lang, während sie auf die Erlösung wartet, die ihr gewiss zuteilwerden wird. Denn *„auch die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes“* (Römer 8,21). Aber der Mensch hat sich mit Satan und seinen Engeln verbündet und rebelliert

gegen den Allmächtigen. Sein natürliches Denken ist nun Feindschaft gegen Gott, „*denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht*“ (Römer 8,7).

**Doch durch die Barmherzigkeit Gottes bleibt dem Menschen die Existenz erhalten. „Die Güte des HERRN ist’s, daß wir nicht gar aus sind; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Deine Treue ist groß“ (Klagelieder 3,22.23 Luther 1912).** Diese Langmut Gottes dient der Rettung des Menschen. Obwohl sie jeden Anspruch auf Ihn verwirkt haben, weil sie sich gegen Seine Liebe aufgelehnt und den Tod gewählt haben, will Er sie nicht verlassen und hat deshalb Mittel bereitgestellt, damit „*der Verstoßene nicht von Ihm verstoßen bleibe!*“ (2.Samuel 14,14). Darin zeigt sich die große Liebe Gottes. Er „*gab sich selbst für uns*“. „*Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde*“ (Johannes 15,13). „*Gott aber beweist Seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren*“ (Römer 5,8). Er tat dies, als wir „*tot waren in Übertretungen und Sünden*“, allein „*um Seiner großen Liebe willen, mit der Er uns geliebt hat*“, denn Er „*ist reich an Erbarmen*“ (Epheser 2,4.5). „*...weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte*“ (2.Korinther 5,19). Indem Gott sich für die rebellischen Menschen hingab, um sie mit sich selbst zu versöhnen, zeigte Er, wie groß Sein Verlangen war, dass alle Menschen das ewige Leben hätten, denn wie wir gesehen haben, gibt es nur in der Vereinigung mit Ihm ein Leben. Und diese Liebe zu den Menschen und der Wunsch, dass sie das ewige Leben haben, zeigt sich täglich darin, dass Er die rebellischen Menschen als Gnadenakt am Leben erhält, damit sie auf Seine liebevolle Einladung hören und sich mit Ihm versöhnen können. Er sagt: „*Ich bin gesucht worden von denen, die nicht nach Mir fragten; Ich bin gefunden worden von denen, die Mich nicht suchten; Ich habe gesagt: »Hier bin Ich; hier bin Ich!«, zu einem Volk, über dem Mein Name nicht ausgerufen war. Den ganzen Tag habe Ich Meine Hände ausgestreckt nach einem widerspenstigen Volk, das seinen eigenen Gedanken nachgeht auf einem Weg, der nicht gut ist.*“ (Jesaja 65,1.2).

## Die Gerechtigkeit der Gnade

Aber in dieser Barmherzigkeit zeigt sich die Gerechtigkeit Gottes. Er hat den Menschen nach Seinem Bilde geschaffen, mit Veranlagungen, die zur höchsten Freude fähig sind; denn Er hat ihm die Freiheit gegeben, seinen eigenen Weg zu wählen und hat ihm alles vorgelegt. Die höchstmögliche Freude liegt in der vollkommensten Freiheit; und diese hat Gott dem Menschen verliehen, indem Er ihm die äußerste Freiheit gab zu wählen, was immer er will. **In dieser Wahl gibt es absolut keine Beschränkung, die der Herr dem Menschen auferlegt. Seine strikte Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass Er sich nicht in das persönliche Recht des Menschen einmischt, das zu wählen, was er haben will.** Gott weiß, dass der Mensch nur in Ihm sein höchstes Gut finden kann, und deshalb stellt Er sich dem Menschen im attraktivsten Licht vor und bittet ihn, Ihn anzunehmen; **aber Er drängt Seine Gegenwart nicht auf, wo sie nicht erwünscht ist. Er wird den Willen des Menschen nicht erzwingen.** Er hat den Menschen geschaffen und ihm die vollkommene Freiheit garantiert, und Er selbst achtet die Rechte, die Er dem Menschen verliehen hat. **Der Versuch, den Menschen zu zwingen, Seine Wege anzunehmen, so vollkommen sie auch sein mögen, würde bedeuten, ihn der Freiheit zu berauben, die untrennbar mit Gott verbunden ist;** und somit würde es bedeuten, Seine eigene Absicht zu verfehlen.

*„Ich nehme heute Himmel und Erde gegen euch zu Zeugen: **Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt; so erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und dein Same, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst, Seiner Stimme gehorchst und Ihm anhängst; denn das ist dein Leben und bedeutet Verlängerung deiner Tage, die du zubringen darfst in dem Land, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, zu geben geschworen hat**“ (5. Mose 30,19.20).* Wer sich für Gott entscheidet, wird das Leben haben; denn Gott selbst ist das Leben. Wenn der Mensch der Überzeugung des Herrn soweit nachgegeben hat, dass er sich für Ihn entschieden hat, dann kommt der Herr selbst gerne zu ihm und versorgt ihn mit allem, was er braucht. Er gibt ihm die Kraft, das Rechte zu tun oder besser gesagt, Er selbst lebt Seinen eigenen gerechten Willen in dem Menschen aus. Solange der Mensch sich Gott hingibt, wird

er Leben haben, sogar bis in alle Ewigkeit. Gott hat versprochen, dass Er den Menschen, der auf Ihn vertraut, niemals verlassen wird, und deshalb muss dieser Mensch weiterleben, solange Gott lebt. Dieser Mensch wird feststellen, dass Gottes Plan für ihn das Beste ist, was ihm passieren kann. In der Gegenwart Gottes gibt es Freude in Fülle.

## Den Menschen ihren eigenen Weg lassen

Aber was ist mit denen, die nicht wollen, dass Christus über sie regiert? Was ist mit denen, die in ihrer Rebellion gegen den Herrn verharren? Hier ist die Antwort: *„...weil sie die Erkenntnis gehasst und die Furcht des HERRN nicht erwählt haben, weil sie Meinen Rat nicht begehrt und alle Meine Zurechtweisung verschmäht haben. Darum sollen sie von der Frucht ihres eigenen Weges essen und von ihren eigenen Ratschlägen genug bekommen! Denn die Abtrünnigkeit der Unverständigen bringt sie um, und die Sorglosigkeit der Toren stürzt sie ins Verderben“* (Sprüche 1,29-32). Sie widerstehen dem Geist des Herrn und weisen alle Seine Bitten zurück, bis es sinnlos ist, noch länger mit ihnen zu ringen. Sie weigern sich ganz und gar, etwas mit dem Herrn zu tun zu haben, und so lässt Er sie ihren eigenen Weg gehen, der ins Verderben führt. *„Mancher Weg erscheint dem Menschen richtig, aber zuletzt führt er ihn doch zum Tod.“* (Sprüche 14,12).

**Solche Menschen sind selbst-verdammt. Ihre Verurteilung zum Tod ist nicht lediglich die Entscheidung eines Richters, sondern das natürliche Ergebnis ihres eigenen Verhaltens. Sie haben den Herrn gehasst, haben sich allen Seinen Annäherungen widersetzt und haben gezeigt, dass sie nichts mit Ihm zu tun haben wollen. Da sie sich eindeutig weigern, mit Ihm zu leben, bleibt Ihm nichts anderes übrig, als sie sich selbst zu überlassen; und da sie keine Möglichkeit haben, sich selbst zu erhalten, erleiden sie notwendigerweise den Tod.**

Zusätzlich zu dem in diesem Absatz zitierten Text, der dies beweist, lese man Folgendes:

*„Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe! Wir wissen aber, dass das Gericht Gottes der Wahrheit entsprechend über die ergeht, welche so etwas verüben. Denkst du etwa, o Mensch, der du die richtest, welche so etwas verüben, und doch das Gleiche tust, dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst? Oder verachtest du den Reichtum Seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der jedem vergelten wird nach seinen Werken.“ (Römer 2,1-6)*

**Den Gottlosen ist dieselbe Liebe zuteilgeworden, die auch den Gerechten zuteilwurde.** Es ist üblich, dass Menschen sagen, dass Gott sehr gut zu dieser oder jener Person gewesen ist. Das ist wahr, aber es ist nicht die ganze Wahrheit, und es kann einen falschen Eindruck vermitteln. **Tatsache ist, dass der Herr zu allen Menschen gut ist.** *„Der HERR ist gütig gegen alle, und Seine Barmherzigkeit waltet über allen Seinen Werken“* (Psalm 145,9). **Der Herr ist die Güte selbst. Er ist Liebe. Er kann zu keiner Zeit etwas anderes sein, als Er ist, und deshalb ist Er zu einem Menschen genauso gut wie zu einem anderen. Er ist zu jedem gleich gut und immer so gut, wie Er es sein kann. Es liegt also nicht daran, dass einige deshalb zugrunde gehen werden, weil sie nicht von der Liebe Gottes angezogen wurden. Es liegt daran, dass sie diese Liebe verschmäht haben. Sie haben ihr Herz gegen Gottes Liebe verhärtet, und je mehr Er ihnen Seine Liebe offenbarte, desto härter wurden sie.** Es ist eine Binsenweisheit, dass dieselbe Sonne, die das Wachs schmilzt, den Ton verhärtet.

## Das Schicksal der Gottlosen

In diesem Zusammenhang ist noch eine Frage zu bedenken: Was ist das Schicksal derer, die den Herrn verwerfen? Es ist deutlich genug, dass es das Getrenntsein von Ihm ist, denn das ist es, was sie gewählt haben. Sie waren durch ihre Sünde natürlicherweise vom Herrn getrennt. Gott wollte sie jedoch nicht gehen lassen, ohne sich zu bemühen, sie zur Annahme

Seiner Wege zu bewegen. Aber ihre Weigerung, Seine freundlichen Angebote anzunehmen, zeigte ihre Entschlossenheit, für immer von Ihm getrennt zu sein, und Er ist schließlich gezwungen, sie ihrer eigenen Wahl zu überlassen.

Die Frage ist nun: Wo können sie getrennt von Gott existieren? Lies die Worte des Psalmisten: *„Wo sollte ich hingehen vor Deinem Geist, und wo sollte ich hinfliehen vor Deinem Angesicht? Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist Du da; machte ich das Totenreich zu meinem Lager, siehe, so bist Du auch da! Nähme ich Flügel der Morgenröte und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dort Deine Hand mich führen und Deine Rechte mich halten! Spräche ich: »Finsternis soll mich bedecken und das Licht zur Nacht werden um mich her!«, so wäre auch die Finsternis nicht finster für Dich, und die Nacht leuchtete wie der Tag, die Finsternis [wäre für dich] wie das Licht.“* (Psalm 139,7-12).

Gott ist überall. Es ist Seine Gegenwart, und nur sie, die das Universum aufrechterhält. **Es ist daher offensichtlich, dass diejenigen, die ihrer eigenen Entscheidung, auf ewig vom Herrn getrennt zu sein, überlassen werden, keinen anderen Ausweg haben als die völlige Auslöschung. Es gibt keinen Ort im Universum, an dem der Mensch getrennt von der Gegenwart des Herrn existieren kann.** Und das ist genau das, was der Herr sagt, dass dies ihr Schicksal sein wird. *„Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Heidenvölker; wie du gehandelt hast, so wird man dir gegenüber handeln; dein Tun fällt auf deinen Kopf zurück! Denn gleichwie ihr auf Meinem heiligen Berg getrunken habt, so sollen alle Heidenvölker beständig trinken; sie sollen trinken und schlürfen und sein, als wären sie nie gewesen.“* (Obadja 1,15.16). Damit ernten sie die Früchte ihres eigenen Weges, nämlich die Ablehnung der Gegenwart des Geistes Gottes.

## Ewige Strafe

„Aber“, wird der Leser sagen, „sagt die Bibel nicht, dass die Gottlosen eine ewige Strafe erleiden werden?“ Ja, das sagt sie. Lesen wir den Text. Es ist der Abschluss der großen Rede unseres Erlösers an Seine Jünger

kurz vor Seiner Kreuzigung. Nachdem Er die Gottlosen beschrieben hat, sagt Er: *„Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben“* (Matthäus 25,46).

Heißt das nun, dass die Bösen ewig leben werden? Nicht wirklich. Es hängt davon ab, wie ihre Strafe aussehen wird. In Römer 6,23 haben wir einen Paralleltext: *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“* Da dies die Strafe für die Sünder ist und sie in die ewige Strafe hingehen werden, folgt daraus, dass sie in den ewigen Tod gehen werden. Das ist so klar, wie man es nur mit Worten ausdrücken kann. Und es wird durch die inspirierte Aussage bekräftigt, dass die Gerechten Ruhe haben werden: *„... euch aber, die ihr bedrängt werdet, mit Ruhe gemeinsam mit uns, bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln Seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn Er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit Seiner Kraft, ...“* (2.Thessalonicher 1,7-9).

## Unauslöschliches Feuer

*„Aber dann heißt es, dass das Feuer, das die Gottlosen verbrennt, nicht ausgelöscht werden kann.“* So ist es, und der Grund, warum es nicht gelöscht werden kann, ist, dass es unauslöschlich ist. Er *„wird Seine Tenne gründlich reinigen und Seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird Er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“* (Matthäus 3,12). Unauslöschlich muss es in der Tat sein, denn es ist das Feuer der Herrlichkeit des Herrn. Wenn der Herr kommt, werden die Gottlosen durch den Hauch Seines Mundes verzehrt und durch die Erscheinung Seiner Wiederkunft vernichtet werden, siehe 2.Thessalonicher 2,8. Dieses Feuer muss existieren, solange Gott existiert; aber während es für die Feinde des Herrn den Tod bedeutet, ist es für die, die Ihn lieben, Licht und Leben. Es ist wie im Fall des alten Israel: Was für die Israeliten Licht war, war für die Ägypter Verwirrung und Verderben.



**Aber die Tatsache, dass das Feuer unauslöschlich ist, bedeutet nicht, dass das, was in das Feuer geworfen wird, für immer bestehen muss.** Das Gegenteil ist der Fall. Wenn ein Feuer in einem Gebäude ausbricht und die Feuerwehr nicht in der Lage ist, es zu löschen, ist das unvermeidliche Ergebnis, dass das Gebäude völlig verbrannt wird. So wird es auch mit denen sein, die in das unauslöschliche Feuer des Jüngsten Tages geworfen werden. Der Text sagt, dass sie mit unauslöschlichem Feuer „verbrannt“ werden sollen. Die Gottlosen werden *Spreu* oder *Stoppeln* genannt, was auf den Zustand hinweist, in dem sie verbrannt werden können. *„Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, sodass ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleibt“* (Maleachi 3,19).

## Ewiges Feuer

Was über das unauslöschliche Feuer gesagt wurde, hat die Schwierigkeiten geklärt, die einige mit dem Begriff *„ewiges Feuer“* hatten, in das die Gottlosen eingehen werden. *„Dann wird Er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!“* (Matthäus 25,41). Wie wir bereits gesehen haben, muss die Wirkung eines solchen Feuers darin bestehen, alles, was hineingeworfen wird, vollständig zu verzehren und zu vernichten.

Aber uns wurde ein Beispiel für die Wirkung des ewigen Feuers gegeben. Der Apostel Judas schreibt über das Gericht, das dem Teufel und seinen Engeln vorbehalten ist, zusammen mit denen, die ihm gedient haben, und stellt dieses Bild vor: *„... wie Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die in gleicher Weise wie diese die Unzucht bis zum Äußersten trieben und anderem Fleisch nachgingen, nun als warnendes Beispiel dastehen, indem sie die Strafe eines ewigen Feuers zu erleiden haben.“* (Judas 1,7). Das Feuer, das diese Städte verbrannte, ist dasselbe Feuer, das am letzten Tag alle Gottlosen vernichten wird. Es ist ein ewiges Feuer, aber man beachte seine Wirkung auf diese Städte: *„Und die Schuld der Tochter Meines Volkes ist größer geworden als die Sünde Sodoms, welches plötzlich umgekehrt wurde, ohne daß Hände dabei tätig waren“*

(Klagelieder 4,6 Elberfelder).

## Gott wird alles in allen sein

Es gibt noch andere Texte, die einem einfallen könnten, aber diese reichen aus, um zu zeigen, was die Heilige Schrift über das Schicksal der Gottlosen lehrt. Die Aussagen sind eindeutig, und es kann keinen Widerspruch in der Bibel geben. Und nun lasst uns noch einmal zurückkehren zu dem ursprünglichen Gedanken über die Gnade Gottes im Zusammenhang mit Seiner Gerechtigkeit. **Seine Gnade reicht sogar bis in die Tiefe der Vollstreckung Seiner Gerichte. „Dankt dem HERRN, denn Er ist gütig; denn Seine Gnade währt ewiglich! ... der Ägypten schlug an Seinen Erstgeborenen; denn Seine Gnade währt ewiglich! ... der das Schilfmeer in zwei Teile schnitt; denn Seine Gnade währt ewiglich! und Israel mitten hindurchführte; denn Seine Gnade währt ewiglich! und den Pharao samt seinem Heer ins Schilfmeer stürzte; denn Seine Gnade währt ewiglich!“** (Psalm 136,1.10.13-15)

**Gottes Gnade währt ewig, auch wenn es einige gibt, die nichts davon haben wollen. In Seiner Barmherzigkeit trägt Er sie lange, aber Gott kann die Rebellion in Seinem Herrschaftsbereich nicht ewig dulden und Seinen treuen Untertanen gegenüber gerecht sein. In Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegenüber denen, die sich willig Seiner Herrschaft unterwerfen, muss Er daher die Gottlosen die Strafe erleiden lassen, die sie sich selbst bereitet haben. Es wäre in der Tat eine Ungerechtigkeit, den Gottlosen nicht das zu geben, wofür sie so lange und eifrig gearbeitet haben. Sie haben sich gegen den Herrn und gegen Seinen Gesalbten verschworen und gesagt: „Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Stricke von uns werfen.“ Ihr ganzer Wunsch war es, sich selbst überlassen zu sein, und nun gibt Gott ihnen ihren Wunsch. Aber da es keinen Ort im Universum gibt, an dem Gott nicht ist, bleibt ihnen nur die Auslöschung. So lesen wir: „Denn die Übeltäter werden ausgerottet; die aber auf den HERRN harren, werden das Land erben. Nur noch eine kurze Zeit, so wird der Gottlose nicht mehr sein, und wenn du dich nach seiner Wohnung erkundigst, ist er nicht mehr da.“** (Psalm 37,9.10).

Dann wird sich der Vorsatz Gottes erfüllen „... zur Ausführung in der Fülle der Zeiten: alles unter einem Haupt zusammenzufassen in dem Christus, sowohl was im Himmel als auch was auf Erden ist ...“ (Epheser 1,10). Dann wird Christus das Ziel erreicht haben, zu dem Er in den Himmel aufgefahren ist, nämlich „... damit Er alles erfülle“ (Epheser 4,10). „Wenn Ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der Ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.“ (1.Korinther 15,28). Und dann von „jedem Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: **Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!**“ (Offenbarung 5,13).



Erhältlich auf:



[www.maranathamedia.de](http://www.maranathamedia.de)

## Auf die Tafeln unseres Herzens geschrieben

Jede Person besitzt eine Aufzeichnung ihres Lebens. Es ist eine Aufzeichnung, die niemand bestreiten kann, weil jeder von uns sie aus unserem freien Willen geschrieben hat. Diese Aufzeichnung ist eine geistliche Aufzeichnung. Sie wird nicht geschrieben mit einem Stift oder Tinte oder irgendeinem von Menschen gemachtem Ding. Zur gleichen Zeit gibt es im Himmel eine Aufzeichnung dessen, was wir getan haben, aber diese ist nicht in ein physisches Buch geschrieben, sondern vielmehr eingezeichnet in die Hände Gottes.

*Siehe, in meine Hände habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind allezeit vor mir. (Jesaja 49,16)*

Dies liegt daran, dass unser Vater im Himmel durch Seinen Geist jedes Ereignis unseres Lebens miterlebt hat. Die Dinge, die wir tun, werden von Ihm gesehen und gefühlt. Sie sind in Seinem Herzen genauso aufgezeichnet, wie sie es in unserem Herzen sind. Denke daran, wie Eltern eine heilige Erinnerung von jedem ihrer Kinder in ihrem Herzen tragen. Die Aufzeichnung, die Gott von uns führt, ist Ihm noch unendlich wertvoller. Sogar die Haare auf unserem Haupt werden von Ihm gezählt.

*Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Groschen? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. (Lukas 12,6.7)*



Erhältlich auf:



[www.maranathamedia.de](http://www.maranathamedia.de)

## **Eine Wahl zwischen zwei Bäumen**

*Und Gott der Herr ließ allerlei Bäume aus der Erde hervorsprossen, lieblich anzusehen und gut zur Nahrung, und auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. (1.Mose 2,9)*

Wir sehen zwei Bäume: Ein Baum steht für Gott und Seine Regierung und Seinen Charakter und ein Baum steht für Satan und seine Regierung und seinen Charakter.

In dem großen Kampf erkennen wir einen Konflikt zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, einen Konflikt zwischen Wahrheit und Lüge, einen Konflikt zwischen Christus und Satan und dem, was sie uns über den Vater sagen.



Erhältlich auf:



[www.maranathamedia.de](http://www.maranathamedia.de)

## Die Weisheit Gottes

Wer den Sohn hat, hat das Leben.  
Warum ist das so?

Weil in dem Sohn Gottes das reine Herz eines gehorsamen Sohnes zum Vater wohnt. Er tut allezeit, was dem Vater gefällt. Er besitzt auch den Segen des Vaters und Seine tiefe Zuneigung. Das Herz des Sohnes ruht vollkommen in der Liebe des Vaters.

Es ist die Weisheit Gottes, den Geist Seines geliebten Sohnes an das Universum weiterzugeben; ein süßer, sanfter und gehorsamer Geist, der Seines Vaters Gebote liebt. Christus ist die Weisheit Gottes und die Sicherheit eines von Liebe erfüllten Beziehungs-Königreiches.

Dieser sanfte liebevolle Geist fließt vom Throne Gottes durch den Baum des Lebens. Satan lehnte den Sohn Gottes und Seinen sanftmütigen Geist ab. Sein rebellischer Geist war im Krieg mit dem lieblichen, demütigen und gehorsamen Geist des Sohnes Gottes. Dieser Geist der Rebellion ist auf die Menschheit übergegangen. In dem Opfer von Christus wird uns dieser sanftmütige Geist wieder angeboten. Das Geheimnis, diesen Geist zu haben, liegt darin, zu wissen, wer der Vater und der Sohn sind – denn dies ist das ewige Leben, den Vater und den Sohn zu kennen und von der Quelle des lebendigen Wassers zu trinken, das von dem Throne Gottes und des Lammes fließt.



# Gerechtigkeit und Gnade

Im Jahr 1893 kamen einige der wertvollsten Wahrheiten aus der Botschaft von 1888 ans Licht. Hier eine tiefgreifende Aussage von E. J. Waggoner aus dieser Broschüre „Gerechtigkeit und Gnade“:

*Die höchstmögliche Freude liegt in der vollkommensten Freiheit; und diese hat Gott dem Menschen verliehen, indem Er ihm die äußerste Freiheit gab, zu wählen, was immer er will. **In dieser Wahl gibt es absolut keine Beschränkung, die der Herr dem Menschen auferlegt. Seine strikte Gerechtigkeit zeigt sich darin, dass Er sich nicht in das persönliche Recht des Menschen einmischt, das zu wählen, was er haben will.** Gott weiß, dass der Mensch nur in Ihm sein höchstes Gut finden kann, und deshalb stellt Er sich dem Menschen im attraktivsten Licht vor und bittet ihn, Ihn anzunehmen; **aber Er drängt Seine Gegenwart nicht auf, wo sie nicht erwünscht ist. Er wird den Willen des Menschen nicht erzwingen.** Er hat den Menschen geschaffen und ihm die vollkommene Freiheit garantiert, und Er selbst achtet die Rechte, die Er dem Menschen verliehen hat. **Der Versuch, den Menschen zu zwingen, Seine Wege anzunehmen, so vollkommen sie auch sein mögen, würde bedeuten, ihn der Freiheit zu berauben, die untrennbar mit Gott verbunden ist; und somit würde es bedeuten, Seine eigene Absicht zu verfehlen.** (23. Februar 1893, EJW, PTUK 53.8)*

Geschwister, diese Aussage ist Teil des Beginns des Spätregens. Es ist eine Wahrheit, die so hell ist, dass sie eine Schlüsselrolle bei der Versiegelung der Heiligen mit dem Namen des Vaters auf den Stirnen derer spielen wird, die sie als kostbare Wahrheit annehmen.